

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 7. November 1953

Blatt 1874

Ehrung von Hausgehilfinnen

7. November (RK) Im Dezember werden von der Gemeinde Wien Ehrungen an Hausgehilfinnen und Hausgehilfen durchgeführt, die eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber haben.

Anmeldungen können bis 1. Dezember bei der Magistratsabteilung 62, Wien, 1, Rathausstraße 9, erfolgen. Dabei sind vorzuweisen: Meldezettel, eine Urkunde über die Staatsbürgerschaft und der letzte Einzahlungsabschnitt über die erfolgte Einzahlung bei der Krankenkasse.

Leopold Burger zum Gedenken

7. November (RK) Am 11. November sind 50 Jahre vergangen, daß der akademische Maler Leopold Burger in Brixen gestorben ist.

Am 9. Oktober 1861 in Wien geboren, studierte er an der Akademie und bei Josef Fux, an dessen Burgtheatervorhang er mitarbeitete. 1888 erhielt er den zweiten Preis für seine Entwürfe zur künstlerischen Ausgestaltung des Volkstheaters. Gleichzeitig entstanden ein Wandfries und Deckengemälde in dem Wiener Kaffeehaus "Habsburg". Sein Interesse wandte sich immer mehr der Schilderung Wiener Volkstypen zu, der er schließlich seine Popularität verdankte. Trotz unverkennbarer Beeinflussung durch Moritz von Schwind blieb er durch sein starkes Naturerleben und

7. November 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1875

seine drastische Malweise weitgehend ursprünglich. Ein Lungenleiden veranlaßte ihn, sich von 1893 bis 1894 in Meran aufzuhalten. 1898 erhielt er für seine "Irdische und himmlische Liebe" die Bronzemedaille in Paris, 1899 für sein Bild "Das Leid" die Goldmedaille in Wien und den Kaiserpreis. Totkrank begann er den Zyklus "Ein Menschenleben" und entwarf als letztes Werk die farbige Studie "Stark wie der Tod ist die Liebe".

Josef Weinberger zum Gedenken

=====

7. November (RK) Auf den 8. November fällt der 25. Todestag des Musikverlegers Josef Weinberger, dessen Tatkraft das Wiener Musikleben viel verdankt.

Am 6. Mai 1855 in Ungarn geboren, kam er in jungen Jahren nach Wien und gründete 1885 den nach ihm benannten Verlag, den er durch Ankauf der Verlage Artaria und Lewy erweiterte. Er widmete sich besonders der Pflege des österreichischen Ton-schaffens und hat verdienten Anteil der Durchsetzung Gustav Mahlers, Wilhelm Kienzls, Franz Schmidts, Ermanno Wolf-Ferraris und Edmund Eyslers. Auch die deutschen Verlagsrechte bedeutender ausländischer Werke erwarb er und baute den Bühnenverlag zu internationalem Format aus. Josef Weinberger gründete ferner die Universal-Edition, den heute angesehensten österreichischen Musikverlag, und die Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger in Wien, als deren Präsident er durch die Schaffung des Musikschutzes einen wichtigen Beitrag für die materielle Sicherstellung der österreichischen Komponisten leistete.

Neue Besuchszeiten der Römischen Ruinenstätte

=====

7. November (RK) Aus organisatorischen Gründen müssen bis auf weiteres die Besuchszeiten der Römischen Ruinenstätte des Historischen Museums der Stadt Wien auf dem Hohen Markt folgendermaßen geändert werden: Dienstag bis Samstag von 9 bis 13 Uhr, Sonntag und Montag geschlossen.

Sprechstunden bei Stadtrat Dkfm. Nathschläger
=====

7. November (RK) Die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, finden künftig jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr statt.

Wiens Norden wird saniert
=====Das neue Pumpwerk am Schirlinggrund

7. November (RK) Nach der Errichtung der Kläranlage in Altmannsdorf hat die Stadtverwaltung am Schirlinggrund im 22. Bezirk ein weiteres modernes Kanalbauwerk seiner Bestimmung übergeben. Mit der Inbetriebnahme des Abwasserpumpwerkes unterhalb der Ostbahnbrücke, die heute vormittag Bürgermeister Jonas in Anwesenheit der Stadträte Dkfm. Nathschläger und Thaller, des Bezirksvorstehers Horacek sowie von Vertretern der Presse vornahm, ist der entscheidende Beitrag zur Volendung des nun schon seit Jahrzehnten projektierten Leopoldauer Sammelkanales geleistet worden.

Dieser Sammelkanal soll im Verlaufe der Fertigstellungsarbeiten über Stadlau-Kagran-Leopoldau bis Groß-Jedlersdorf geführt werden. Von diesen rund 11,3 km sind bereits 4,1 km ausgebaut, darunter auch eine 85 m lange "Kanal"-Brücke über das Mühlwasser, die gleichzeitig auch als Straßenbrücke dient und bereits stark frequentiert wird. Mehr als zwei Kilometer in der Erzherzog Karl-Straße, in der Siebenbürger Straße, am Kagraner Anger und in der Johann Teich-Gasse in der Freihofsiedlung sind zur Zeit im Bau.

Der Leopoldauer Sammelkanal muß bei Hochwasser im Donauström abgESPerrt werden, um das Eindringen des Donauwassers in den Kanalbau zu verhindern. Bei Hochwasserständen müssen die Abwässer durch das nun errichtete Pumpwerk in die Donau hinübergepumpt werden. Erfahrungsgemäß werden die Pumpen etwa an fünfzig Tagen im Jahr in Betrieb stehen. Das Pumpwerk besteht

aus einer Kläranlage, einem Maschinenhaus samt Betriebsräumen, einer Hochspannungs-Schaltanlage und Transformatoren sowie einem Einfamilienhaus für den Maschinisten. Die Kläranlage selbst besteht aus vier Flachbecken mit je vier Schlammtrichtern. Der Schlamm wird aus den Trichtern durch Druckluftheber gehoben und auf die Schlamm-trockenplätze gedrückt. Die für die erste Ausbaustufe vorgesehenen drei Pumpen haben zusammen die Leistung von 1.900 Liter/sek. Zwei weitere Pumpen werden noch eingebaut, , sodaß die Kapazität auf 3.900 Liter/sek. steigen wird. Die Bauarbeiten wurden im April 1951 begonnen und heuer im Frühjahr beendet. Die Kosten für das Abwasserpumpwerk am Schirlinggrund betragen 8 Millionen Schilling; die seit 1950 erbaute 3.7 km lange Kanalstrecke kostete 11,5 Millionen Schilling und der Brückbau über das Mühlwasser weitere 1,8 Millionen Schilling.

Stadtrat Thaller verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung dieses neuen Bauwerkes und dessen Wirtschaftlichkeit. Der Ausbau des Leopoldauer Sammlers bedeutet eine sanitär einwandfreie Entwässerung des ausgedehnten Wohn-, Siedlungs- und Industriegebietes des 21. und 22. Bezirkes. Mit dieser allen Anforderungen des modernen Kanalbaues entsprechenden Anlage ist die Stadt Wien auf dem Gebiet des sozialen Städtebaues wieder einen Schritt weiter gegangen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Ausbau des Leopoldauer Sammlers mit der Bautätigkeit in diesen Gebieten schritthalten wird. Er dankte allen, die sich an der Durchführung dieses Projektes Verdienste erworben haben.

Der Leiter der Magistratsabteilung für Kanalisation, Senatsrat Dipl.Ing. Dr. Stadler, gab an Hand eines großen Planes und im Verlaufe eines Rundganges durch das neue, auch architektonisch interessante Pumpwerk den Vertretern der Presse und den anderen Gästen die technischen Erläuterungen.

Bürgermeister Jonas erklärte, daß mit der Errichtung des Pumpwerkes eine wichtige Voraussetzung für die Sanierung des ganzen Gebietes nördlich der Donau geschaffen wurde. Ohne Errichtung des Leopoldauer Sammelkanales wäre die Besiedlung dieser Gebiete nicht denkbar. Er verwies weiter auf die ungeheuren Beträge, die die Gemeinde Wien für Bauwerke unter der

Erde ausgibt. Im allgemeinen werden diese Bauarbeiten von der Bevölkerung nur wenig beachtet. Die Kläranlage in Altmannsdorf z.B., die immer wieder von Fachleuten aus dem Ausland und aus Übersee als Wunderwerk der österreichischen Technik bestaunt wird, ist den meisten Wienern bis heute noch unbekannt. Bürgermeister Jonas erklärte abschließend, daß die Stadtverwaltung alles daransetzen wird, um den Leopoldauer Sammler in seiner gesamten Länge möglichst bald zu vollenden.

Neue Augustinerwald-Brücke wurde eröffnet
=====

7. November (RK) Heute nachmittag hat Stadtrat Thaller die neue Augustinerwald-Brücke über den Mauerbach eröffnet.

Auf Ansuchen des Siedlervereines Augustinerwald wurde schon im Frühjahr 1950 die damals auf der gleichen Stelle befindliche alte baufällige Brücke mit Hilfe der Gemeinde Wien instandgesetzt. Die dortigen Siedler, die zur Erhaltung der Brücke verpflichtet sind, haben an dieser Instandsetzung mitgearbeitet. Durch das Hochwasser im Jahre 1951 stürzte jedoch die Brücke ein. Nunmehr wurde eine ganz neue, von der Magistratsabteilung 29 entworfene Brücke gebaut. Die Kosten betragen 120.000 Schilling. Von diesem Betrag hat die Gemeinde Wien 95.000 Schilling auf sich genommen, während der Siedlerverein für die restlichen 25.000 Schilling aufkommt.